

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 2 kr., auswärts 3 kr.

N^o 63.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 3. Juni 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung, betr. die durch die Einführung der Markrechnung veranlaßte Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung.

Nachstehende in diesem Betreff erschienene Verfügung des K. Finanzministerium wird erhaltener Weisung zufolge zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht.

Den 7. Mai 1875.

K. Oberamt.

Schüßler.

Zu Vollziehung des §. 5 der K. Verordnung vom 5. März d. J., betr. die Einführung der Reichsmarkrechnung (Reg.-Bl. Seite 160) wird hiemit Nachstehendes verfügt:

§. 1.

Die Umwechslung sämtlicher Münzsorten süddeutscher Währung ohne Unterschied des Gepräges mit Ausnahme der bereits außer Kurs gesetzten Zweiguldenstücke, also der

Einguldenstücke,
Halbguldenstücke,
Sechskreuzerstücke,
Dreikreuzerstücke,
Einkreuzerstücke } in Silber,
Halbkreuzerstücke }
und der
Einkreuzerstücke
Halbkreuzerstücke } in Kupfer,
Viertelkreuzerstücke }

beginnt am 7. Juni d. J.

§. 2.

Die Umwechslung erfolgt

- 1) bei sämtlichen Staatskassalamtern des Landes, ferner bei den Hauptzollämtern Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Friedrichshafen und bei den Zollämtern Biberach und Tuttlingen;
- 2) in Stuttgart außer dem Kassalamt und dem Hauptzollamt bei einer zu diesem Zwecke aufgestellten besonderen Einlösungsstelle;
- 3) weitere Einlösungstellen werden in denjenigen Oberamtsstädten oder anderen Orten von gewerblicher und kommerzieller Bedeutung, welche nicht Sitz eines Kassalamts sind, aufgestellt und bekannt gemacht werden.

§. 3.

Eine Umwechslung durch eine Einlösungsstelle kann nicht im Korrespondenzwege erfolgen, sondern nur gegen persönliche Uebergabe von Münzen des Guldenfußes und nur in Beträgen von $3\frac{1}{2}$ Kreuzern oder dem Vielfachen dieses Betrags oder gegen Uebergabe von württembergischem Papiergeld. Die Umwechslung erfolgt seitens der Einlösungsstellen durch Verabfolgung entweder von Reichsmünzen oder von stellvertretenden Münzen der Thalerwährung nach Maßgabe der Bestimmungen des §. 3 der K. Verordnung vom 5. März d. J. ($\frac{2}{1}$, $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ Thaler) oder von Reichsstassenscheinen.

Durchlöcherter, verstümmelter, ungleichen verfälschter Münzen sind von der Umwechslung ausgeschlossen, wogegen Geldstücke, welche durch den gewöhnlichen Umlauf abgegriffen und abgegriffen sind, angenommen werden.

Eine Einlösung von auf süddeutsche Währung lautenden Banknoten oder nicht württembergischem Staatspapiergeld findet nicht statt.

§. 4.

Reicht der Kassenvorrath der Einlösungskasse zu augenblicklicher Umwechslung nicht mehr zu, so ist für das überbrachte Geld eine Quittung (Münzschein) auszustellen, gegen deren Zurückgabe dem Vorzeiger so bald als möglich von der Einlösungsstelle Zahlung zu leisten ist.

§. 5.

In Betreff der Einziehung des württembergischen Staatspapiergelds wird abgeordnete Verfügung ergehen.
Stuttgart, den 13. April 1875.

K e n n e r.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Die noch ausstehenden Straßensitazions-Protocolle, bei welchen die erteilten Termine abgelaufen sind, müssen binnen acht Tagen hier einkommen.

Wo die Termine nicht eingehalten werden konnten wird Rechtfertigung erwartet.

Am 1. Juni 1875.

K. Oberamt.

Schüßler.

Münz-Umwechslung.

Unter Bezugnahme auf die Finanz-Ministerial-Verfügung vom 13. April ds. Js. (Memsthal-Vote No. 62) wird hiemit bekannt gemacht, daß die Münzen süddeutscher Währung gegen Reichsgeld beim Kameralamt und beim K. Stadt-Accis-Amt Winnenden umgewechselt werden.

Kleinere Beträge wechselt das K. Accis-Amt Neckarrens und die Gemeindepflege Eudersbach ein.

Waiblingen, den 2. Juni 1875.

K. Kameralamt.
Rümelin.

Vorderer Conferenz-Bezirk.

Aussatz-Termin: 13. Juni.
Waiblingen, 1. Juni 1875.

Conferenz-Director.
Wunderlich.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag Vormittags 11 Uhr findet auf dem hiesigen Rathhause die Publikation der Stadtpflegerechnung pro. 1873/74 statt, wozu die Bürgerschaft eingeladen wird.
Den 2. Juni 1875.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Ludwig Böhringer, Fuhrmanns dahier, werden in Folge gemachter Nachgebote ungefähr $\frac{3}{8}$ an einer 2stöckigen Behausung mit Stallung und Hofraum an dem Fellbacher Thor (Hadergasse)



- | | | |
|--|---|----------|
| | Bisheriger Erlös | 1110 fl. |
| $\frac{5}{8}$ M. 14,1 Ath. Parc. 3802. | Acker rechts am Rommelshäuser Weg, neben Joh. Pfänder, Dreher und den Anstößern. Anschlag | 500 fl. |
| | Bisheriger Erlös | 463 fl. |
| $\frac{4}{8}$ M. 6,4 Ath. Parc. 1808. | Acker im mittleren Grund, neben Christoph Neckerle und den Anstößern. Anschlag | 280 fl. |
| | Bisheriger Erlös | 185 fl. |

am Montag den 21. d. Mts.
Vorm. 9 Uhr

zum letztenmal auf hiesigem Rathhaus verkauft, und zwar findet hinsichtlich des Hauses ein öffentlicher, hinsichtlich der beiden Acker zwischen den bisherigen Steigerer und den Nachbietenden ein beschränkter Aufstreich im Sinne des Art. 24 Absatz 2 des Gesetzes vom 13. Nov. 1855 statt.

Den 2. Juni 1875.

K. Gerichtsnotariat.
A.-B. Niemp.

Weinstein.

Fichtenstangen-Verkauf.

Im hiesigen Gemeinewald Hirschsprung werden am Samstag den 5. d. Mts.



verkauft:
1400 Stück 3—11 Meter lange fichtene Stangen theils zu Wagner- und Hopfenstangen geeignet.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr oben an der Glöcklessteige.
Schultheißenamt.
Merz, A.-B.

Den 1. Juni 1875.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.
Ungefähr einen halben Morgen

Klee

hat auf das ganze Jahr zu verpachten.
J. Currelin, Schlosser.

Waiblingen.

Ein ordentliches

Mädchen

von 16—18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat wird bis Margaretha gesucht.

Zu erfragen bei

Kauffmann, Güterbeförderer.



Waiblingen.
 $1\frac{1}{2}$ Viertel

Heugras

im Sämann hat zu verpachten.
Schneider Frank, Wittwe.

Waiblingen.

Guten

Mof

pr. Juni 1 fl. 15 kr.



verkauft

Dr. Mayer,
früherer Sternwirth.

Revier Winnenden.

Stamm-Kleinnutz- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. d. Mts.



aus dem Königsbrunn:
37 fichtene und forchene Stämme 4—12 Meter lang und 18 bis 39 Cm. Durchmesser, mit zusammen

12,61 Fm., 580 fichtene Stangen von 4—15 Meter lang, 12 Nm. aspené und Nadelholzprügel, 450 buchene, weichgemischte und Nadelholzwellen, sowie 150 Stück un-aufbereitete Größelreiswellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag beim Wieselhof.
Reichenberg, 1. Juni 1875. K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Plochingen.

Brennholz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 11. und 12. Juni.



aus Finkenrente-Schlägle:
Am.: 122 buchene Scheiter, 475 dto. Prügel, 21 birchene Scheiter und Prügel,

30 erlene Scheiter (darunter 18 ungespaltenen 2 Meter lang), 11 dto. Prügel, 13 eichene Prügel, 146 Abfall, 25300 meist buchene schöne Durchforstungs-Wellen.

Je um 9 Uhr beim Hohengehrer Parkhaus.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme an dem so schnellen Tode unseres lieben Gatten und Vaters Friedrich Lipp, sagen ihren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernde Wittwe mit ihren 3 Kindern.

Waiblingen.

Zu vermieten auf Jakobi:

Stube und Stubenkammer oder nach Umständen ein kleineres Stübchen.

Carl Arnold.

Waiblingen.

Frische

Kräuterkäsesind eingetroffen und empfindet solche billigt
Kaufmann Reinhardt.

Bäckung.

**Arbeit-Anerbieten
für Schuhmacher.**An tüchtige Schuhmacher wird fortwäh-
rend Arbeit abgegeben außer dem Hause.
Ebenfalls werden in die Werkstatt
einige gute**Arbeiter**

gesucht.

David Stelzer,
Schuhmacher bei der Post.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1 Morgen

Wiesen

verkauft.

C. Wahler.

Waiblingen.

Das

Heugrasvon einem schwachen halben Morgen Baum-
gut hat zu verkaufen.**Unger, Metzner.**

Waiblingen.

Das

Heugrasvon 9 Viertel Maß verkauft Samstag den
5. d. früh 6 Uhr.**M. Moser,**
auf der Fuggerei.

Waiblingen.

Eisverkauft fortwährend pfund- und centner-
weis.**S. Buchbauer,**
am Bahnhof.

Waiblingen.

Maurer-Gesuch.2-3 tüchtige Maurer finden alsbald
Arbeit beiWerkmeister **Wälde.**

Storb.

Ein jüngerer

Schmidgeselle

findet Arbeit bei

Friedrich Baun, Schmid.

Waiblingen.

Friedrichsthaler**Gußstahl-Sensen**

billigt bei

Fritz Mayer,
vorm. Guß. Sirt, jun.**Tages-Neuigkeiten.**— Die K. Regierung des Neckarkreises hat durch Beschluß vom
28. Mai die von der Amtsversammlung Waiblingen vorgenommene
Wahl des Thierarztes Carl Christian Seybold von Winnenden
zum Oberamtsstierarzt bestätigt.**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht
vom 31. Mai 1875.) Die Witterung war auch in der vorigen
Woche recht fruchtbar, nur hatten wir einige empfindliche kühle
Nächte, die übrigens noch keinen Schaden verursachten. Der Ge-
treidehandel hat allerwärts seinen schleppenden Gang beibehalten
und die Preise konnten sich an wenigen Plätzen behaupten. Unsere
württembergischen Märkte hatten keine Abschlüsse und auch von
heutiger Börse ist keine wesentliche Preisänderung zu verzeichnen,
dagegen blieb die Stimmung sehr flau.

Wir notiren:

Weizen, bayer. fl. 5. 54.—fl. 6. 24. Kernen fl. 5. 48. bis
fl. 6. 15. Dinkel fl. 3. 48. Haber fl. 4. 54.—fl. 5. 24.

Mehlpreise pr. 100 Mlg. inkl. Saaf.

Mehl Nr. 1: fl. 18. 15.—fl. 19. 30. Nr. 2: fl. 16.
15—48. Nr. 3: fl. 13. 24—48. Nr. 4: fl. 11. 30—48.**Gaunstatt, 31. Mai.** Dem Güterzug Nr. 310, welcher
Nachmittags 2 Uhr 18 Minuten von hier gegen Ulm abgeht, be-
gegnete es gestern, daß sich nahe bei dem Uebergang der nach Un-
tertürlheim führenden Straße ein Mensch quer über das Schienen-
geleise gelegt hatte und zwar so unmittelbar vor dem Herbeikom-
men des Zugs, daß an ein rechtzeitigiges Halten nicht mehr zu denken
war, obgleich der Lokomotivführer so starke Nothsignale gab, daß
man hier auf dem Bahnhof darüber besorgt werden mußte. Es
wurde daher der Mensch, der auf den Schienen den Tod suchte,
augenblicklich getödtet, nicht nur erhielt er an der rechten Seite des
Halbes eine 5 Zoll lange Wunde durch sämtliche Weichtheile bis
zur Verbindung des Schädels mit der Wirbelsäule, sondern es war
auch der erste Wirbel vom Hinterhauptbein vollständig abgetrennt
und das Hinterhauptbein neben dem großen Joche zerplittert, und
noch viele starke den Tod unmittelbar herbeiführende Ver-
wundungen. Ueber die Motive zum Selbstmord dieses Indivi-
duums, Karl Seibold, 19 Jahre alten Weingärtners von Fellbach,
hört man, daß derselbe gestern Vormittags, nachdem er in der Kirche
gewesen, Verdrießlichkeiten mit seiner Stiefmutter bekam und dann
mit Selbstmorddrohungen das elterliche Haus verließ, dabei aber
von einem andern ledigen Burschen von Fellbach verfolgt und
beobachtet wurde, jedoch nicht abgehalten werden konnte, sich auf
die Schienen zu legen.**Ellwangen, 28. Mai.** Gestern ist Ludwig Niederer,
einer von den wenigen Geretteten aus dem Schiffsbruch des „Schil-
ler“, hier angekommen. Die „Zagst-Ztg.“ veröffentlicht dessen An-
gaben über die schreckliche Katastrophe, welche dieselbe in ein an-
deres Licht stellen, als bisher von den Zeitungen berichtet worden.
Hr. Niederer erzählt:Die Reise ging Anfangs recht gut von statten und machte
das Schiff guten Fortgang. Abgesehen von einigen wenigen Tagen
war das Wetter gut und nur am 2. Mai fuhren wir derartig im
Nebel, daß alle Berechnungen über den Lauf des Schiffes, die augen-
blickliche Lage etc. unterbleiben mußten. Von da ab aber sind die
regelmäßigen Berechnungen bis zum Unglückstage, dem 7. Mai,immer vorgenommen und die Resultate, wie üblich, immer in den
Cajüten angeschlagen und so den Passagieren bekannt gemacht wor-
den. Vom 3.—4. Mai machte das Schiff 300, vom 4.—5. 310,
vom 5.—6. 330 Seemeilen. Am 7. Mai ergaben die Berech-
nungen, daß das Schiff sich unter 49°, 25 M. n. B. und 9°,
55 M. m. L. befand; die an diesem Tage zurückgelegte Distanz
betrug 344 Seemeilen (den Zettel, das einzige gerettete Schiffs-
papier, der diese Angaben enthält, hat zufällig Hr. Niederer in sei-
nem Besitze) und ist somit die Angabe, daß wegen Nebels keine
Berechnungen angestellt werden konnten, vollkommen falsch. Das
Dampfboot fuhr, auch am Tage des Unglücks, stets unter vollem
Dampf und, obgleich man nach den Berechnungen genau wußte,
daß man sich in größter Nähe des Landes befand, ist doch vor dem
Aufahren auf Bishop's Rock nicht gelodhet worden. Erst im aller-
letzten Augenblicke stoppten die Maschinen, doch war die Wucht des
in voller Fahrt begriffenen Steamers zu groß und fuhr derselbe
mit voller Wucht auf die scharfen Klippen. Die Rettungs- und
Signalvorrichtungen waren in der schlechtesten Verfassung. Als der
Dampfer festsaß, eilten alle an Deck befindlichen Männer in die
Cajüten und weckten dort ihre Familien und Angehörigen. Die
Offiziere des Schiffes erschienen auch sogleich und riefen den er-
schreckt aus dem Schlafe Aufahrenden, ruhig in der Cajüte zu
bleiben, „der Unfall habe nichts zu bedeuten“, darauf wurde die
Thür zur zweiten Cajüte von Außen verschlossen und verblieben die
in dieser eingesperrten Passagiere stundenlang in ungewissem schreck-
lichem Hoffen und Harren. Endlich sprengten entschlossene Män-
ner die Thür und alles stürzte aufs Deck. Hier herrschte eine
grenzenlose Verwirrung, die Mannschaft rannte kopflos hin und
her, und war es trotz der größten durch Stunden fortgesetzten
Mühen nicht möglich, die großen, zahlreich vorhandenen Boote flott
zu machen, da die Tauen, wie die Klößen, in denen sie laufen, der
Korrosion wegen, fingerdick mit Delfarbe überlebt waren und
die Boote selbst mit derselben Farbe, fast unerrückbar fest in ihren
Lagern festgeklett waren. Selbst die Kanone konnte keine Noth-
signale geben, erst einem Passagier gelang es nach langer Zeit, den
einen Schuß abzufeuern. Nur die beiden kleinsten Boote, die hinten
hängen und zum Gebrauche des Kapitäns und der Mannschaft im
Hafen dienen, konnten niedergelassen werden, und stürzte sich natür-
lich alles auf diese. Auch Hr. Niederer, der seine Frau und sein
einziges Kind, einen sechsjährigen Knaben, mit Tüchern an sich ge-
bunden hatte, bemühte sich in eines derselben zu kommen, was ihm
jedoch nicht gelang, vielmehr würde er, obgleich er ein sehr kräftiger
Mann ist, von der rücksichtslos vordrängenden Mannschaft wegge-
rissen. Während der ersten 1½ Stunden war die See ganz ruhig
und es wäre ein Leichtes gewesen, die gesammten Passagiere und
Mannschaft auf den Booten zu retten, hätten dieselben losgelöst
werden können. Der Kapitän benahm sich schon bei der Anfangs-
fahrt roh und rücksichtslos und hatte nur das eine im Auge, einen
englischen Dampfer, der einen Tag Vorsprung hatte, zu überholen,
daher er eine förmliche Hezjagd zum Schrecken der Passagiere mit
seinem Schiffe anstellte. Bei der Katastrophe selbst zeigte er ganz
seinen abstoßenden Charakter. Während so Rathlosigkeit und schreck-
licher Jammer auf dem Schiffe herrschte, wurde die See gegen
12 Uhr unruhig, eine Sturzwellen um die andere wälzte sich über
das Schiff, Alles vor sich her werfend und in die Tiefe des Meeres
mit sich führend. Eine mächtige Welle riß auch Herrn Niederer

Frau und Kind aus den Armen und eine zweite schwemmte auch ihn trotz aller Anstrengung in die hohe Fluth. Er hatte zwei „Lebensretter“ (Schwimmgürtel) angezogen gehabt und tauchte daher alsbald aus der Tiefe empor; im Umkreise von 200 Fuß konnte er Alles auf der Oberfläche des Wassers deutlich erkennen und etwa 5 Minuten lang sah er noch das Schiff in der Entfernung, bis auch dieses seinen Augen entwand und er nur noch auf haushohen Wellen auf- und abgetrieben den Himmel über sich erkannte. Und dieser verließ ihn nicht in seiner schrecklichen Noth. Als bald kamen Trümmer des Schiffes angetrieben, er erfaßte zuerst ein Brett, hierauf einen Koffer, und später die Schiffstreppe, auf welche er ein Brett zog und sich nun darauf setzen konnte. So trieb er 8 volle Stunden umher, verfolgt von großen Seevögeln, die in ihm eine willkommene Beute erblickten und nur durch sein Schreien erkannten, daß er noch lebe und dann wieder davon flogen. Endlich kam Errettung. Fischer nahen mit einem Kahne und zogen ihn halb erstarrt in denselben. Sie entledigten ihn seiner Stiefel, rieben die Füße, bis wieder der Blutlauf in dieselben drang und brachten ihn in St. Mary an's Land. Am andern Tag bemerkte der Gerettete unter den angetriebenen Kisten eine ihm gehörige; er reklamierte dieselbe, doch wurde ihm, der augenblicklich von allen Mitteln entblößt war und keinen guten Faden mehr auf dem Leibe hatte, 4 Pfd. Sterling (48 fl.) Berggeld abgefordert! Auch die Leichen seiner Frau und seines Kindes wurden aufgefischt; er ließ sie in ein gemeinsames Grab beerdigen. Dabei sei bemerkt, daß das Leichenbegängniß der Verunglückten von den Inselbewohnern in feierlichster Weise vor sich ging und die Gräber reich mit Blumen geschmückt wurden. Sie ließen sich aber auch 20 Dollar hierfür bezahlen. Der herbeigeeilte Vertreter des deutschen Generalkonsulats gab Herrn R. 12 fl., wofür er einen Revers ausstellen mußte, solche in besserer Zeit dem Reiche wieder zurückerstatten zu wollen. Ebenso wurden die Leichenkosten vorgestreckt. Die Gesandtschaft wies hierauf die Schiffbrüchigen an die „Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft“ in London; dort bekamen sie auch nach langem Warten 1 Pfd. Sterl. 4 Schill., da nicht mehr Mittel vorhanden seien. — Zur Ueberfahrt von London nach Hamburg benützte R. den Dampfer „Capelle“, auf dem er liebenswürdige Aufnahme fand. Als er nach der Ankunft hier sich verabschiedete, drückte der Steueremann, ein schlichter Seemann, von dem Schicksal des Schwervertroffenen gerührt, ihm still ein Pfundstück in die Hand und als dieser nun die Gabe ablehnen wollte, wandte der Geber sich kurz ab mit einem: „Na, wir sehen uns wohl mal wieder, wenn's Ihnen besser geht, dann können Sie mir es ja wieder geben, jetzt brauchen Sie es!“ — In Hamburg fand unser Landsmann beim bayerischen Konsulat den besten Empfang und hilfreiche Hand, dagegen benahm sich die Schiffsfahrts-Gesellschaft inhuman gegen ihn und meinte, da er gegen ihr Interesse gesprochen, erhalte er keine Unterstützung. R. verlangte jedoch nur sein Fahrgeld von Hamburg nach München zurück, welches er in New-York vorausbezahlt hatte.

Wangen i. A. In der Nacht vom 26./27. d. M. erhängte sich im Ortsgefängnisse zu Leupolz, Gemeinde Präßberg, der 57 Jahre alte Tagelöhner Anton Kurz von Dellmensingen, Oberamts Laupheim. Derselbe hatte kurz vorher mittelst Einsteigens in dem benachbarten Weiler Schmidberg einige Heubden entwendet, wurde festgenommen und sollte dem Oberamtsgericht Wangen übergeben werden. Die Angst vor der Strafe war ohne Zweifel das Motiv, welches den Mann zum Selbstmorde getrieben hat.

— Das Theatre Royal in Leeds wurde in der Nacht vom 28. bis 29. ein Raub der Flammen. Kurz vor dem Ausbruche des Brandes hatte ein zahlreiches Publikum das Gebäude verlassen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 25,000 Pfd. St.

Der Galeerensclave.

Novelle von **Karl Wartenburg.**

(Fortsetzung.)

Die Geschworenen zogen sich hierauf in's Rathungszimmer zurück und Pierre wurde wieder zur Bank der Angeklagten geführt. Die Berathung dauerte lange; das Publikum im Saal harrete in lautloser, ängstlicher Spannung und Stille, die nur durch das Schluchzen Annetens unterbrochen wurde. Pierre war vielleicht unter allen diesen Hunderten der ruhigste und gefasteste. Mit Absicht hatte der Procurator des Königs aus der Zahl der aus der Wahlurne hervorgegangenen Geschworenen die zurückgewiesenen, welche im Geruche napoleonischer Gesinnung standen und da in Frankreich die Wahl der Geschworenen meistens von den Regierungsbeamten abhängig, so waren die Mitglieder der Jury meistens entschiedene Anhänger der Bourbonen — so daß der Prozeß schon deshalb als ein Tendenzprozeß die größte Aufmerksamkeit erregte. Endlich kehrte die Jury zurück. Langsam und feierlich erhob sich der Obmann und sprach:

„Die versammelten Affisen des Departements der Corrége erkennen den Pierre Poisson als des Mordversuchs gegen den Marquis von Chambrevil überführt, geständig und schuldig“ — ein herzzerreißender Schrei Annetens unterbrach ihn; — der Obmann aber fuhr fort — „für schuldig unter mildern Umständen.“ Ein Aufathmen ging durch die Reihen der Bürger und Bauern. Ohne die mildern Umstände würde der Gerichtshof auf Todesstrafe erkannt haben. Pierre hatte die letzten Worte des Obmanns nicht mehr gehört; er sah Annette ohnmächtig zu Boden fallen, schnellte von seinem Sitze auf und stürzte mit dem Ausruf: „Mein Weib, mein armes Weib, es stirbt!“ auf sie zu. Aber die Gensd'armen rissen ihn zurück und zwangen ihn auf die Bank der Angeklagten nieder; der Präsident des Gerichtshofes aber befahl den Huissiers, das Weib des Verurtheilten aus dem Saal zu entfernen. Darauf verkündete der Gerichtshof die Strafe. Es war das höchste Maß gemäht: „10 Jahre Zwangsarbeit auf der Galeere!“ Eine tiefe Stille herrschte nach der Verkündigung des Strafurtheils im Saal. . . . Alle Blicke richteten sich auf den Angeklagten, über dessen Körper ein heftiges Zittern flog und dessen Gesicht sich mit Leichenblässe überzog. . . . Aber diese Schwäche war nur vorübergehend. Er richtete sich auf und rief, drohend den Arm ausstreckend, mit dröhnender Stimme: „Hört es, Ihr Bauern und Bürger der Corrége, hört es, Ihr Kinder Frankreichs, man verurtheilt die, welche die Ehre ihrer Frauen vertheidigen, in Frankreich zu Galeeren, man —“ der Präsident winkte den Gensd'armen, die dem Gefangenen Handschellen anlegten und ihn aus dem Gerichtssaal in's Gefängniß führten. Stumm und traurig verließ das Volk den Justizpalast.

Wenige Wochen später sah man in dem Hof des Gefängnisses zu Tulle, der Hauptstadt des Corrége-Departements, eine schauerliche Scene. Man hatte aus allen Departementalgefängnissen die durch die Affisen zur Galeere Verurtheilten nach der Hauptstadt gebracht und heute sollte der Transport der Gefangenen nach dem Bagno von Rochefort abgehen. Es war ein nasskalter Novembermorgen, schwere Regentropfen fielen von den gelben Blättern der alten Nussbäume, um die Mauern und Thürmchen des Gefängnisses flatterte eine Schaar Krähen und Dohlen mit krächzendem Schrei und durch die finsternen, gewölbten Kreuzgänge hallte der Schritt der Schüldwachen. — Jetzt wurde es lebendig im Innern des Kerkerhauses, schwere eiserne Thüren wurden auf- und zugeschlagen, Ketten klirrten und nach einigen Minuten wurde das Hauptthor geöffnet und eine Schaar wilder, wüster Gefellen stürzte in den Kettenhof, wie man den Platz des Gefängnisses nannte, auf welchem den Gefangenen die Transportkette angeschmiebet wurde.

Fortsetzung folgt.

Fruchtpreise vom Winneuder Fruchtmarkt vom 27. Mai 1875.

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel per Ctr.	3	50	3	46	3	41	4	3	39
Haber per Ctr.	4	55	4	51	4	48	5	4	48

Brodpreise vom 1. Juni 1875.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei Dobler und Grieb	8 1/2 fr.
bei den übrigen Bäckern	8 fr.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Dobler und Grieb	16 fr.
bei Chr. Kauffmann, Müller, Birkle, Pfander, Bäuerle, Lapple	15 fr.
bei den übrigen Bäckern	14 fr.
1 Paar Wecken wiegt bei Müller	115 Gr.
bei Mergenthaler, Chr. Kauffmann, Plessing	118 Gr.
bei Dobler, Stüb, Birkle, Grieb, Pfeleiderer, Böhlinger, Lapple, Baum	120 Gr.
bei Bregler, Holzwarth	122 Gr.
bei R. Kauffmann, Pfander, Bäuerle, G. Lang	125 Gr.
bei W. Lang	130 Gr.

Turnverein Waiblingen.
 Nächsten Montag den 7. Juni
 Monats-Versammlung
 Der Musikchör.
 im Local.
 Sonntag Morgens 6 Uhr Summen auf
 dem Platzen.
 M a i l i n g e n.
 Ihr haben einen 3/4 Morgen mit
 hohen S l e e
 im Mosberg zu verpachten.
 F. D. Pfander.
 M a i l i n g e n.
 Den Ertrag von 3 1/2 Viertel
W i e f e n
 hat auf den ganzen Sommer zu verpachten.
 F. Söbner,
 3. Stube.